



Gustav Grüner

Die derzeitige Situation der Fachdidaktik im Studium für Lehrer beruflicher Schulen der Bundesrepublik Deutschland

Die Fachdidaktik (Theorie der Unterrichtsfächer) wurde um 1960 auch für die z. T. neuen universitären Studiengänge für das Lehramt an beruflichen Schulen als Gegenstand der Lehre und Forschung gefordert. In diesem Aufsatz werden die Ergebnisse einer im Juni 1973 durchgeführten Umfrage über die derzeitige Situation der Fachdidaktik an jenen Universitäten der BRD mitgeteilt, an denen Lehrer für berufliche Schulen ausgebildet werden. Sinn der Umfrage war es zu erfahren, inwieweit diese Forderungen von 1960 inzwischen realisiert oder nicht realisiert worden sind. Das wichtigste Ergebnis: Es gibt offensichtlich noch kein schlüssiges Konzept für das fachdidaktische Studium der Lehrer beruflicher Schulen. Die Lehrveranstaltungen werden vor allem von „Lehrbeauftragten“, meist handelt es sich dabei um Lehrpersonal beruflicher Schulen, sowie von Angehörigen des „akademischen Mittelbaues“, nur in seltensten Fällen von Professoren veranstaltet und finden oft überhaupt nicht statt. Eine wissenschaftliche Fachdidaktik für die Berufsausbildung muß offensichtlich erst noch entwickelt werden; denn die Situationsanalyse spricht dafür, daß Fachdidaktik bis jetzt nur als gedankliche Durchdringung bisher geübter Unterrichtspraxis beruflicher Schulen verstanden wird. Fachdidaktische Lehrveranstaltungen für die betriebliche Berufsausbildung fehlen ganz.

Wolfgang KLAFFKs Vortrag „Das Problem der Didaktik“ auf dem 5. Pädagogischen Hochschultag 1962 in Trier¹⁾ fand auf dem Höhepunkt einer in der BRD sehr lebhaft geführten Diskussion über Didaktik statt und trug mit zur heftig geforderten Etablierung der Didaktik an wissenschaftlichen Hochschulen bei. Klaffkis Einteilung der Didaktik in

- Allgemeine Didaktik,
- Besondere Didaktik einzelner Schularten oder bestimmter Aufgabenreiche und
- Fachdidaktik

wurde vielerorts das Strukturschema der didaktischen Studien und ihrer Institutionalisierung in Lehrstühlen, Professuren u. ä. Zur Zeit dieser „didaktischen Diskussionswelle“ erfolgte auch die Verlegung der Gewerbelehrerausbildung von selbständigen Berufspädagogischen Instituten an wissenschaftliche Hochschulen, wobei den didaktischen, vor allem den fachdidaktischen Studien besonderer Platz eingeräumt werden

sollte²⁾. Fachdidaktik war dabei im Gegensatz zur Allgemeinen Didaktik als spezielle Didaktik vor allem der Berufsschulfächer gedacht. Im Gewerbe- und Handelslehrerstudium war vor dieser Diskussion die Bezeichnung Fachdidaktik relativ selten, vielmehr wurde die Bezeichnung Fachmethodik für die theoretische Behandlung der Fächer an beruflichen Schulen (Lehrplan, Methoden, Lehrmittel u. ä.) verwendet, während „Berufs- oder Handelsschuldidaktik“ mehr die Bedeutung der heutigen „Schulpädagogik“ hatte³⁾. Anhand des „Personen- und Vorlesungsverzeichnis“ des Staatl. Berufspädagogischen Instituts Frankfurt kann man z. B. feststellen, wie um 1960 aus der „Methodik des Fachzeichnens“ die „Didaktik des Fachzeichnens“ wurde; die Inhalte dieser Lehrveranstaltungen dürften sich jedoch nach diesem Bezeichnungswandel zunächst nicht geändert haben.

Die Verlegung des Gewerbelehrerstudiums an die Universitäten entband dann aber die Vertreter dieser „Fachdidaktiken“ von der in den Instituten häufig geübten Praxis, unter der Chiffre „Fachdidaktik“ oder früher „Fachmethodik“ die „Sache“ auf einem für Lehrerstudenten adäquaten Niveau zu lehren, wobei freilich auch Hinweise auf die Vermittlung gegeben wurden. Die „Sache“ wurde nach Eingliederung des Gewerbelehrerstudiums in Universitäten von den Fachlehrstühlen der Universitäten vermittelt, was die Fachdidaktiker in die Verlegenheit brachte, das Fachdidaktisch-Eigentliche zu artikulieren.

Fast parallel zur Eingliederung des Gewerbelehrerstudiums in Universitäten vollzog sich in der BRD die Spaltung der Lehrerbildung für berufliche Schulen in zwei Phasen: Wissenschaftliches Studium und Referendariat (Studienseminar). Hier soll ungeprüft bleiben, ob diese Zweiteilung pädagogische, bzw. hochschuldidaktische Gründe hatte oder ob standespolitische Absichten (Wunsch nach Identität mit der Gymnasiallehrerausbildung) das tragende Motiv waren. Die mehr praktisch orientierte Fachdidaktik wurde nun das Aufgabengebiet der Mentoren der Ausbildungsschule und der Fachleiter im Studien-

¹⁾ Abgedruckt im 3. Beiheft d. Zeitschr. f. Pädagogik, Weinheim 1963.

²⁾ Die „Berufspädagogische Zeitschrift“ widmete ihr Heft 1/63 ganz der Problematik der Berufsschul-Didaktik. — In einer Arbeitstagung der Vertreter berufspädagogischer Hochschulen wurden z. B. im Juni 1961 „hauptamtliche Stellen für Berufspädagogik und Didaktik der Berufsschulfächer“ in den Hochschulen gefordert (Berufspädagogische Zeitschrift, Braunschweig 1961, S. 261).

³⁾ z. B.: Feld, Friedrich: Grundfragen der Berufsschul- und Wirtschaftspädagogik, Langensalza 1928, S. 153 ff.

seminar, so daß der Fachdidaktiker an der Hochschule die primär wissenschaftlichen Fragestellungen bearbeiten und in Lehre umsetzen sollte.

Schließlich muß darauf verwiesen werden, daß nach Erscheinen der Arbeit von S. B. ROBINSON im Jahre 1967 eine breit angelegte Curriculumsdiskussion begann, die sich mit der Didaktikdiskussion vermengte und dem Fachdidaktiker neue Probleme grundsätzlicher Art, z. B. solche der Abgrenzung zur Curriculumtheorie, brachte.

Aus all diesen Gründen scheint es an der Zeit nachzufragen, wie sich die Fachdidaktik an Hochschulen, an denen Lehrer für berufliche Schulen (früher: Handels- und Gewerbelehrer) ausgebildet werden, tatsächlich entwickelt hat. Anlaß zur im Juni 1973 durchgeführten Umfrage, deren Ergebnisse hier vorgelegt werden, war es jedoch nicht, diesen Aufsatz zu verfassen, vielmehr waren es mannigfache Probleme im fachdidaktischen Studium an der TH Darmstadt, wo der Verfasser lehrt. Um diese Probleme lösen zu können, wollte er die Situation an anderen Hochschulen kennenlernen; deshalb schickte er an Vertreter der Berufs- und Wirtschaftspädagogik aller einschlägigen Hochschulen einen Fragebogen und bat diese Hochschullehrer zugleich, über die Auskunftswünsche im Fragebogen hinausgehend, die Lage der Fachdidaktik an ihrer Hochschule kurz zu skizzieren⁴⁾. Aufgrund des eingegangenen Materials kann folgendes Bild von der Lage der Fachdidaktik in den Studiengängen für das Lehramt an beruflichen Schulen gezeichnet werden, das wohl – über den ursprünglich geplanten Zweck der Umfrage hinaus – allgemein interessant sein dürfte.

1. Die Fachdidaktik im Studium für Lehrer gewerblich-technischer Schulen (Gewerbelehrerstudium)

1.1. Technische Hochschule Aachen

Spezielle fachdidaktische Lehrveranstaltungen finden nicht statt; Fachdidaktik ist auch kein Gegenstand der 1. Staatsprüfung. Einschlägige Probleme werden u. U. von einem Honorarprofessor und einem Lehrbeauftragten für „Industriepädagogik“ sowie von einem Lehrbeauftragten für „Theorie und Praxis des berufsbildenden Schulwesens“ mitbehandelt. Im Sommersemester (SS) 1973 wurden im Rahmen dieser Lehraufträge folgende Lehrveranstaltungen angeboten:

Einführung in die Industriepädagogik (Ü)⁵⁾;

Methodische Probleme der betrieblichen Aus- und Weiterbildung (Ü);

Pädagogische Aspekte des Berufsbildungsgesetzes (V, Ü).

Zuständig für diese Vorlesungen und Übungen ist das „Institut für Erziehungswissenschaft“, das u. a. mehrere Lehrveranstaltungen zu allgemein-didaktischen Problemen anbietet.

1.2. Technische Universität Berlin

Fachdidaktik ist auch hier kein Gegenstand der Vor- und Hauptprüfung, obwohl die Studenten an fachdidaktischen Problemen sehr interessiert sind. Fachdidaktische Lehrveranstaltungen werden fast ausschließlich von Lehrbeauftragten durchgeführt, wodurch bis jetzt keine Kontinuität des Lehrangebots möglich war; einschlägige Übungen für Bau- und

Elektroberufe mußten z. B. aufgegeben werden. Im SS 73 fanden folgende i. e. S. fachdidaktische Lehrveranstaltungen statt:

Entwicklung eines integrierten Fach- und Sozialkundeunterrichts-Projekts „Numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen in der spanenden Metallbearbeitung“ (S);

Didaktik des Sozialkundeunterrichts – Theorie und Praxis der Unterrichtsvorbereitung (S);

Fachdidaktik der Metallberufe (Schulpäd. Übung) (Ü);

Didaktik der Sozialkunde in beruflichen Schulen (S).

Vor kurzem wurde von Mitarbeitern des für diese Lehrveranstaltungen zuständigen „Instituts für Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften“ eine „Fachdidaktische Arbeitsgemeinschaft“ gegründet, die sich um eine Strukturierung der Fachdidaktik in der Lehrerbildung sowie um Zusammenarbeit mit den technischen Fachbereichen bemüht und im Wintersemester (WS) 1973/74 das Projekt „Einführung in die Fragestellungen der Fachdidaktik“ sowie „Unterrichtshospitationen und -versuche“ als Lehrveranstaltungen anbietet.

1.3. Universität Bochum

Bislang fanden fachdidaktische Lehrveranstaltungen nur fakultativ durch Lehrbeauftragte statt, beispielsweise im SS 73:

Unterricht an berufsbildenden Schulen gewerblich-technischer Fachrichtung – Schwerpunkt Elektrotechnik (Ü).

Zwei weitere fachdidaktische Lehrveranstaltungen bezogen sich auf die sozialpädagogische Fachrichtung und zwei auf die Fachrichtung Wirtschaft. Zuständig für diese fakultativen fachdidaktischen Lehrveranstaltungen ist das „Institut für Pädagogik“.

1.4. Technische Hochschule Darmstadt

Für das Staatsexamen für das Lehramt an beruflichen Schulen gewerblich-technischer Richtung muß der Kandidat nachweisen, daß er eine „Didaktische Übung zur Wirtschafts- und Sozialkunde“ sowie eine „Didaktische Übung zur Werkkunde“ seines Hauptfaches (Metall-, Elektro-, Bau-, Druck-, chem.-techn. Gewerbe) erfolgreich absolviert hat. Diese Übungen wurden bis vor kurzem von Studienräten aus beruflichen Schulen veranstaltet, die zur THD für drei Jahre abgeordnet waren. Außerdem waren noch Lehrbeauftragte tätig. Da das neue Hessische Universitätsgesetz Studienräte im Hochschuldienst nicht mehr vorsieht, ist das fachdidaktische Studium in eine Krise gekommen; die Veranstaltungen werden nun fast nur noch durch Lehrbeauftragte wahrgenommen. Im SS 73 fanden noch folgende fachdidaktische Lehrveranstaltungen statt:

Didaktische Übung Metallgewerbe (Ü);

Didaktische Übung Elektrotechnik (Ü);

Didaktische Übung graphisches Gewerbe (Ü);

Didaktische Übung Baugewerbe (Ü);

Didaktische Übung kosmetisches Gewerbe (Ü);

Didaktische Übung chemisch-technisches Gewerbe;

Didaktische Übung Wirtschafts- und Sozialkunde (Ü).

Außerdem werden mehrere allgemeindidaktische Vorlesungen und Übungen, auch schulpraktischer Art, angeboten, in denen auch auf fachdidaktische Fragen eingegangen wird.

Bis zum Inkrafttreten des Hessischen Universitätsgesetzes war der „Lehrstuhl für Berufspädagogik“ für diese Lehrveranstaltungen zuständig, jetzt ist es der „Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie“. Im Staatsexamen ist Didaktik ein Pflichtfach, in der mündlichen Prüfung wird unter Umständen auf die fachdidaktischen Übungen Bezug genommen. Einige Staatsexamensarbeiten waren fachdidaktischen Fragen gewidmet.

⁴⁾ Folgenden Damen und Herren bin ich für das Ausfüllen des Fragebogens und der zusätzlichen Äußerungen zu Dank verbunden: Mullges/Puttmann (Aachen), Mende/Helbig/Stiehl (Berlin), Stratmann (Bochum), Voigt (Hamburg), Jungk (Hannover), Münch (Kaiserslautern), Lipsmeier (Kassel), Lämmermann (München), Weber (Saarbrücken), Sommer/Wagner (Stuttgart), Neumann (Berlin), Berke (Nürnberg), Lisop (Frankfurt), Achtenhagen (Göttingen), Reetz (Hamburg), Schmiel (Köln), Peege (Mainz), Zabeck (Mannheim), Czycholl (München), Heid (Regensburg), Blatt (Saarbrücken), Dubs (St. Gallen), Schneider (Wien).

⁵⁾ U = Übung, V = Vorlesung, S = Seminar, C = Colloquium.

1.5. Universität Erlangen – Nürnberg

Seit kurzem ist hier in der Technischen Fakultät ein Studium zur Vorbereitung auf die Prüfung für das Höhere Lehramt an beruflichen Schulen möglich. Die Studienpläne sehen keine fachdidaktischen Lehrveranstaltungen vor; Fachdidaktik ist auch kein Prüfungsgegenstand.

1.6. Universität Gießen

Neben dem Studium zum Diplom-Landwirt oder zum Diplom-Ökotronologen kann ein erziehungswissenschaftliches Begleitstudium absolviert und durch eine Prüfung abgeschlossen werden. Im Rahmen dieses rund 20 Semesterwochenstunden umfassenden Studiums, zu dem auch „Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ gehört, finden Lehrveranstaltungen zur Allgemeinen Didaktik und zur Curriculumtheorie statt, in denen auch auf die „Didaktik der beruflich-ökonomischen Bildung“ eingegangen wird. Im SS 73 handelte es sich um folgende Veranstaltungen:

Allgemeine Didaktik und Curriculumtheorie unter berufs- und wirtschaftspädagogischem Aspekt (S);

Didaktik der beruflich-ökonomischen Bildung (V, S) – I: theoretische Grundlegung;

Didaktik der beruflich-ökonomischen Bildung – II: Didaktische Analyse, Unterrichtsvorbereitung, Unterrichtskontrolle mit Hospitationen an beruflichen Schulen (S, Ü);

Theorie des Lehrens und Lernens an beruflichen Schulen (V);

Hospitationspraktikum an beruflichen Schulen;

Fachdidaktische Einzel- und Sonderprobleme.

Für diese Veranstaltungen ist das Fachgebiet „Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ im „Fachbereich Erziehungswissenschaften“ zuständig; verantwortlich ist ein Professor.

1.7. Universität Hamburg

Zu den vom „Fachbereich Erziehungswissenschaft“ angebotenen erziehungswissenschaftlichen Pflichtveranstaltungen gehören die je dreistündigen Didaktischen Seminare I, II und III. Vom Didaktischen Seminar II heißt es:

„... vermittelt die Grundlagen der jeweiligen Fachdidaktik (z. B. für die Fachgebiete Bau, Elektrotechnik, Maschinenbau usw.). In diesem Seminar soll in enger Verbindung mit der Schulpraxis die Aufgabe der Fachdidaktik umrissen werden ...“

Im Rahmen des Didaktischen Seminars III ist die Didaktik der politischen Bildung lokalisiert, außerdem können fachdidaktische Fragen noch vertieft werden. Darüber hinaus ist der Besuch freiwilliger Vorlesungen und Seminare mit didaktischer (curricularer) Themenstellung möglich. Die Veranstaltungen werden von Professoren, Dozenten, Akademischen Räten oder Lehrbeauftragten durchgeführt.

1.8. Technische Universität Hannover

Laut Studienplan sind im Gewerbelehrerstudium 10 Semesterwochenstunden (SWS) für Berufsschuldidaktik vorgesehen:

Didaktik der fachkundlichen Unterrichtsfächer (2 Stunden V, 2 Stunden Ü);

Didaktik der wirtschaftskundlichen u./o. gemeinschaftskundlichen allgemeinen Unterrichtsfächer (2 Stunden V, 2 Stunden Ü);

Berufsschuldidaktisches Seminar (2 Stunden Ü).

Der in diesen drei Veranstaltungstypen behandelte Stoff kann Gegenstand des Hauptexamens sein. Bisher wurde besonders die Didaktik der fachkundlichen Unterrichtsfächer von der Hochschule nur unzureichend abgedeckt, z. T. wurden diese Veranstaltungen von Berufsschullehrern und Angehörigen des Studienseminars im Lehrauftrag wahrgenommen. Im SS 73

wurden im Rahmen dieser drei Veranstaltungstypen folgende Lehrveranstaltungen durchgeführt:

Fachdidaktik Textil (Ü); Didaktik der Ernährungslehre (V, Ü); Didaktik des Ernährungsgewerbes (Ü); Didaktik der Maschinenbau-Technologie (Ü); Didaktik der Elektrotechnik (Ü); Didaktik des Technischen Zeichnens (V); Allgemeine Didaktik am Beispiel sozialwissenschaftlicher Inhalte (Ü); Ausgewählte Kapitel aus der Schulmathematik (V, Ü); Einführung in die Didaktik der englischen Sprache (V, Ü); Didaktische Analyse und methodische Vorbereitungen mit Unterrichtsversuchen (V, Ü); Theorie der Schule unter besonderer Berücksichtigung des beruflichen Bildungswesens (V, Ü); Forschungslernseminar Germanistik (Ü); Praktikum – physikalische Schulversuche (Ü); Übung zur Didaktik des Geschichts- und Literaturunterrichts (Ü); Spezielle Didaktik des Schwimmens (Ü); Lehrversuche an hannoverschen Schulen (Ü); Didaktik des Deutschunterrichts an berufl. Schulen (Ü); Didaktische Probleme der beruflichen Grundbildung (Ü); Theorien und Modelle der Didaktik (Ü); Zum curricularen Entscheidungsproblem (Ü); Versuche zur theoretischen und praktischen Begründung curricularer Forschung (Ü); Berufsschuldidaktisches Seminar (Ü); Unterrichtsplanung an beruflichen Schulen (Ü).

Sechs dieser Lehrveranstaltungen wurden von Lehrbeauftragten, zehn von Studienräten im Hochschuldienst, eine wurde von einem Akademischen Rat und der Rest von Professoren geleitet. Für die meisten Veranstaltungen zeichnet das Seminar für Berufspädagogik verantwortlich; die fachdidaktischen Lehrveranstaltungen i. e. S. liegen jedoch in der Zuständigkeit fachwissenschaftlicher Fachbereiche. In Zukunft sollen die einzelnen Fachwissenschaften fachdidaktische Veranstaltungen verantwortlich übernehmen. Die Besetzung fachdidaktischer Lehrstühle für Metall- und Maschinentechnik und für Elektrotechnik ist in Kürze geplant; es ist also beabsichtigt, die Fachdidaktiken mehr an die Fachwissenschaften anzubinden. Die zeitliche Ausweitung der fachdidaktischen Lehrveranstaltungen soll offensichtlich auf Kosten des fachwissenschaftlichen Studiums geschehen. Eine Kooperation von Fachdidaktik und Allgemeiner Didaktik soll vom „Seminar für Berufspädagogik“ versucht werden.

1.9. Universität Kaiserslautern/Trier

Nach den „Anforderungen in der Wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen – Erziehungswissenschaft“ wird in der „Didaktik des beruflichen Ausbildungs- und Schulwesens“, einem Teilgebiet der „Berufs- und Arbeitspädagogik“, folgendes verlangt:

Überblick: Grundbegriffe und Grundfragen der Didaktik;

Kenntnisse: Didaktik der betrieblichen Berufsbildung;

Gründliche Kenntnisse: Didaktik der beruflichen Schulen, insbesondere Theorie des Curriculums und Theorie des Unterrichts.

Fachdidaktik ist gegenwärtig kein spezieller Prüfungsgegenstand, es werden jedoch freiwillig zu besuchende Lehrveranstaltungen angeboten; im SS 73 waren dies:

Didaktik des Bauwesens (Ü);

Didaktik des Maschinenwesens (Ü);

Didaktik der Elektrotechnik (Ü);

Didaktik des politischen Unterrichts (V);

Einführung in das pädagogische Praktikum (Ü).

Drei dieser fachdidaktischen Lehrveranstaltungen wurden von Lehrbeauftragten und zwei von einem Akademischen Rat durchgeführt; die Vorlesung „Didaktik der berufsbildenden Schulen“ hielt ein Professor. Alle Veranstaltungen lagen im Zuständigkeitsbereich des „Lehrstuhls für Pädagogik, insbesondere Berufs- und Arbeitspädagogik“.

1.10. Gesamthochschule Kassel

Seit dem Wintersemester 72/73 ist nur für Absolventen von Fachhochschulen (Ing. grad.) ein zweijähriges Aufbaustudium

für das Lehramt an beruflichen Schulen gewerblich-technischer Richtung möglich. Dieses Studium besteht aus drei Teilen:

- Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Kernstudium (40 SWS),
- Technikwissenschaftliches Vertiefungsstudium unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktik (20 SWS),
- Wahlpflichtfach (Mathematik, Physik, Sozialkunde) (40 SWS).

Fachdidaktik ist also ein Bestandteil des technischen Vertiefungsstudiums. Z. Z. laufen Berufungsverfahren für 2 Professoren für Fachdidaktik (Elektrotechnik, Maschinenbau); bis jetzt hat das fachdidaktische Studium jedoch keine große Rolle gespielt.

1.11. Universität Köln

Für Studenten, die das Staatsexamen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen anstreben, werden die gleichen fachdidaktischen Lehrveranstaltungen angeboten wie für Handelslehrerstudenten. Diese Veranstaltungen werden deshalb im Abschnitt 2.7. dargestellt.

1.12. Technische Universität München

Im Pflichtstudienplan der Studierenden für das Höhere Lehramt an beruflichen Schulen sind im erziehungswissenschaftlichen Bereich folgende didaktische Lehrveranstaltungen angeführt: „Einführung in die Didaktik“ (V, 2 Stunden), „Praxis der Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtskontrolle“ (Ü, 6 Stunden) und „Unterrichtspraktische Übungen an Berufsschulen“ (Ü, 4 Stunden). In den zwei zuletzt genannten Veranstaltungen werden u. a. auch fachdidaktische Fragen behandelt, die ebenfalls Gegenstand der mündlichen Prüfung im 1. Staatsexamen sind. Die unterrichtspraktischen Übungen an Berufsschulen werden in den Schulen von Mentoren betreut; sie arbeiten eng mit dem „Institut für Pädagogik“ zusammen, das insgesamt für die didaktische Ausbildung zuständig ist. Lediglich eine Vorlesung zur Didaktik des Sozialkundeunterrichts wird vom Institut für politische Wissenschaften angeboten. Im Rahmen des technischen Fachstudiums werden an sich keine Vorlesungen zur Fachdidaktik angeboten; da jedoch die Lehrveranstaltungen für die „Gewerbelehrerstudenten“ gesondert, also getrennt von denen der Ingenieurstudenten, erteilt werden, ergibt es sich, daß auch hier mehr und mehr von den Fachdozenten auf fachdidaktische Probleme eingegangen wird, zumal die Studenten dies wünschen.

1.13. Universität des Saarlandes

Fachdidaktik ist kein Gegenstand des Vor- und des Hauptexamens. Von den 18 SWS, die im achtsemestrigen Studium den Erziehungswissenschaften zugeteilt sind, konnten bis jetzt keine Stunden für fachdidaktische Lehrveranstaltungen bereitgestellt werden. Deshalb wird von den Hochschullehrern der fachwissenschaftlichen Veranstaltungen erwartet, daß sie auch auf fachdidaktische Probleme eingehen. Das nach dem wissenschaftlichen Studium zu absolvierende Landesseminar hat jedoch gefordert, fachdidaktische Lehrveranstaltungen ins Universitätsstudium aufzunehmen.

1.14. Universität Stuttgart

In der „Verordnung des Kultusministeriums über die Wissenschaftliche Prüfung (Erste Staatsprüfung) für das höhere Lehramt an gewerblichen Schulen“ v. 9. 4. 73 ist im Bereich Erziehungswissenschaften „Berufsschulpädagogik“ eines der Wahlpflichtgebiete, in denen der Kandidat gründliche Kenntnisse nachweisen soll. Im vorläufigen „Studienplan für Gewerbelehrer“ wird „Berufsschuldidaktik und Fachdidaktik“ im Umfang von vier SWS genannt. Da sich jedoch der Studiengang und für diese Veranstaltung zuständige Lehrstuhl für Berufspädagogik noch im Aufbau befinden, bereiten Organisation und Durchführung fachdidaktischer Veranstaltungen noch Schwierigkeiten.

1.15. Berufspädagogische Hochschule Stuttgart (BPH)

Graduierte Ingenieure studieren hier im Rahmen eines Vorbereitungsdienstes drei Tertiale (ein Jahr), und in diesem Studium wird der Fachdidaktik große Bedeutung beigemessen. Im SS 73 wurden folgende fachdidaktische Veranstaltungen (V, Ü) angeboten:

Metall-Maschinenbau; Elektrotechnik-Energietechnik; Englisch, Nachrichtentechnik, getrennt nach Radio- und Elektronik; Fernmeldetechnik; Bau-Holz, Rohbau-Ausbau; Farbe; Baumetall, Papier-Druck; Fotografie; Chemie/Physik; Nahrung; Deutsch; Mathematik; Sozial- und Staatslehre; Jungarbeiter; Katholische Religionslehre; Leibesübungen; Biologie; Gesundheitsdienst; Körperpflege; Textil-Leder; Gartenbau.

Darüber hinaus wird in den „Lehrübungen“ noch auf fachdidaktische Fragen eingegangen. Diese Veranstaltungen werden in überwiegenderem Maße von Lehrbeauftragten durchgeführt, die aus dem baden-württembergischen Schuldienst kommen.

2. Die Fachdidaktik im Studium für das Lehramt an kaufmännischen Schulen (Handelslehrerstudium)

2.1. Freie Universität Berlin

In einem vorläufigen Studienplan für das Studium der Diplomhandelslehrer sind fachdidaktische Lehrveranstaltungen vorgesehen, die jedoch aus personellen Gründen nur in sehr beschränktem Umfang stattfinden können. Z. Z. ist Fachdidaktik kein Gegenstand des Vor- und Hauptexamens. In Zukunft soll jedoch der Lernbereich Fachdidaktik und Unterrichtsforschung in der 2. Studienphase den Kern des Studienganges insgesamt ausmachen. Im SS 73 fanden eine fachdidaktische Übung zur politischen Erziehung, die sich über vier Semester erstreckte und auch praktische Erprobungen einschloß, außerdem eine didaktische Übung zur Wirtschaftslehre sowie praktisch-pädagogische Übungen (Fachdidaktik und Curriculumkonstruktion) statt. Diese Veranstaltungen wurden von zwei Professoren, einem Akademischen Rat und 15 Lehrbeauftragten durchgeführt.

2.2. Universität Bochum

Im Abschnitt 1.3. wurde bereits die Lage der Fachdidaktik im erziehungswissenschaftlichen Begleitstudium, Schwerpunkt Berufs- und Wirtschaftspädagogik, kurz dargestellt. Für die Fachrichtung Wirtschaft wurden folgende fachdidaktische Lehrveranstaltungen von Lehrbeauftragten durchgeführt:

Kaufm. Rechnungswesen (Ü);

Wirtschafts- und Soziallehre (Ü).

2.3. Universität Erlangen – Nürnberg

Im SS 73 fanden im Rahmen des Diplom-Handelslehrerstudiums folgende fachdidaktische Lehrveranstaltungen i. w. S. statt:

Didaktik sozial-ökonomischer Bildung (V);

Methoden des wirtschaftsberuflichen Unterrichts (V);

Fachdidaktik der Wirtschaftslehre (V);

Fachdidaktische Übungen hierzu (Ü);

Fachdidaktische Übungen in beruflichen Schulen I und II (Ü);

Fachdidaktisches Hauptseminar (S).

Diese Veranstaltungen wurden vom „Seminar für Wirtschafts- und Sozialpädagogik“ veranstaltet; Vorlesungen und das Hauptseminar hielt ein Professor, die Übungen wurden von Lehrbeauftragten wahrgenommen.

2.4. Universität Frankfurt

Das Studium der Diplomhandelslehrer besteht hier aus drei Teilen: Wirtschaftswissenschaftliches, erziehungswissenschaftliches und fachdidaktisches Studium. Für das fachdidaktische Studium ist der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und darin eine Professur für Didaktik der Wirtschaftslehre zuständig. Diese Professur wird voraussichtlich in Kürze besetzt werden, so daß noch keine Angaben über die fachdidaktischen Lehrveranstaltungen gemacht werden können.

Einen gewissen fachdidaktischen Einschlag haben die z. Z. schon stattfindenden „Praktisch-pädagogischen Übungen für Handelslehrer“ (Ü, 4 Stunden), die von einem Lehrbeauftragten (Oberstudiendirektor) veranstaltet werden.

2.5. Universität Göttingen

Das „Wirtschaftspädagogische Seminar“ hat im Juni 1973 einen Vorschlag für das Studium der Wirtschaftspädagogik erarbeitet, das drei Schwerpunkte aufweisen soll: Unterricht, Schulorganisation und Bildungspolitik, Forschungsmethoden. Im Schwerpunkt Unterricht ist neben den Bereichen Didaktik, Curriculumtheorie und Methodik der Bereich „Fachdidaktik für Wirtschaftsschulen“ mit folgenden Lehrveranstaltungen vorgesehen:

- Theorien der Fachdidaktik (insbesondere Anwendung von Modellen der Didaktik und Curriculumforschung);
- Fachdidaktik des Wirtschaftslehreunterrichts;
- Fachdidaktik des Mathematikunterrichts;
- Fachdidaktik des Arbeitslehreunterrichts;
- Fachdidaktik der Politischen Bildung;
- Fachdidaktik eines „weiteren“ Faches.

Dieses Programm wäre nur zu realisieren, wenn noch zwei Lehrstühle eingerichtet würden, z. Z. werden im Semester im Schwerpunkt Unterricht vier Veranstaltungen angeboten. Fachdidaktische Lehrveranstaltungen werden von den Mitarbeitern des Seminars (ein Professor, ein Studiendirektor, ein Oberstudienrat, zwei Assistenten) allein oder mit Hochschullehrern der Wirtschaftswissenschaften durchgeführt, ohne daß feste Absprachen bestehen. Im „Schulpraktikum für Wirtschaftsschulen“ werden auch fachdidaktische Fragen berührt.

2.6. Universität Hamburg

Fachdidaktik der Wirtschaftslehre ist obligatorischer Bestandteil der Diplomprüfung, folglich sind mehrere Lehrveranstaltungen diesem Gegenstand gewidmet:

- Praxisbezogene Einführungsveranstaltungen – Hospitationen (Ü);
- Wirtschaftslehre, Curriculumforschung (S);
- Wirtschaftspädagogisches Seminar IV – Fachdidaktik Wirtschaftslehre, Curriculumforschung (S);
- Didaktische Übung zur Wirtschaftslehre (Ü);
- Didaktische Übung zum Wahlfach – z. B. Englisch (Ü).

Diese Veranstaltungen werden vor allem von Professoren und Dozenten, in geringem Umfang auch von Lehrbeauftragten durchgeführt.

2.7. Universität Köln

Fachdidaktische Probleme werden im Endexamen berücksichtigt, ohne daß jedoch eine gesonderte Prüfung stattfindet. Fachdidaktisch orientierte Lehrveranstaltungen sind fakultativ und gleichermaßen auf die Studienziele Diplom-Handelslehrer oder 1. Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ausgerichtet. Im SS 73 waren dies folgende von Lehrbeauftragten veranstaltete Übungen:

- Spezielle Didaktik (Ü);
- Institutionspädagogische Übungen (Ü);
- Übungen zur Unterrichts- und Unterweisungslehre (Ü).

Zuständig ist hierfür das „Institut für Berufs-, Wirtschafts- und Sozialpädagogik“, das im SS 73 auch die von Professoren veranstalteten Vorlesungen „Didaktik“ und „Theorie des Unterrichts an Wirtschaftsschulen“ anbot.

2.8. Universität Mainz

Jeder Handelslehrerstudent hat bis zum Examen 21 SWS im Fach Pädagogik nachzuweisen, die er in freier Wahl im Gesamtbereich der Erziehungswissenschaft absolvieren kann. Die vom Lehrstuhl für Pädagogik, insbesondere Wirtschaftspädagogik (ein Professor, ein Lehrbeauftragter/Leiter eines Studienseminars), in den letzten Semestern angebotenen Vorlesungen und Übungen haben teilweise einen stark fachdidaktischen Einschlag, z. B.: Allgemeine Unterrichtslehre für Wirtschaftsschulen (V), Curriculum der Wirtschaftskunde in der Realschule (V), Kontorübungen im Berufsgrundschuljahr (S), Modell-Lektionen für betriebliche Ausbilder (Ü), Umsetzung von Lernzieltheorien im wirtschaftlichen Unterricht (S), Didaktik in der Betriebspädagogik (S), Didaktik des Wahlpflichtfaches Wirtschaftskunde an Realschulen (S).

2.9. Universität Mannheim

Im Handelslehrerstudium gibt es z. Z. keine systematisch geordnete fachdidaktische Ausbildung. Fachdidaktische Fragen werden unter Umständen in Veranstaltungen des „Lehrstuhls für Erziehungswissenschaft I“ aufgeworfen, etwa in der Vorlesung „Didaktik des kaufmännischen Schul- und Ausbildungswesens“. Hin und wieder bieten Professor, Assistenten und Lehrbeauftragte dieses Lehrstuhls Veranstaltungen mit einem fachdidaktischen Schwerpunkt an, z. B. im SS 73:

- Grundlagen und Probleme einer Didaktik des kaufm. Unterrichts (Didaktik und Methodik der Wirtschaftsschulfächer) (Ü);
- Nachbereitung des Schulpraktikums (Ü);
- Didaktisch-methodische Fragen mit selbständigen Lehrübungen (Ü);
- Didaktik und Methodik des Sozialkundeunterrichts (Ü);
- Zusammenhang von Didaktik und Lerntheorie im Sprachunterricht (Ü).

2.10. Universität München

Fachdidaktik ist bislang im Vor- oder Hauptexamen des Handelslehrerstudiums kein Prüfungsgegenstand, was jedoch im Gesetzentwurf zur Neuordnung der Lehrerbildung Bayerns geändert werden soll. Jeder Student muß aber eine Übung in „Wirtschaftsdidaktik“ absolvieren, und in bestimmten wirtschaftspädagogischen Lehrveranstaltungen werden fachdidaktische Themen mit behandelt. Im SS 73 waren dies z. B. folgende Lehrveranstaltungen:

- Wirtschaftsschulpädagogik II, einschl. des Themas „Der Unterricht in Wirtschaftsschulen, insbes. Unterrichtsplanung“ (V);
- Wirtschaftsdidaktik (Ü);
- Allgemeine Unterrichts- und Unterweisungslehre für Wirtschaftsschulen und Wirtschaftsbetriebe (Ü).

Außerdem finden fachdidaktische Lehrveranstaltungen im Rahmen der Wahlfächer (z. B. Sozialkunde, Geographie u. ä.) in Verantwortung der entsprechenden Fachlehrstühle statt. Die Vorlesung hält ein Professor; die Übungen werden von Assistenten und Lehrbeauftragten wahrgenommen.

2.11. Universität des Saarlandes

Hier kann sowohl die Prüfung zum Dipl.-Handelslehrer als auch ein Staatsexamen für den höheren Dienst an kaufmännischen Schulen abgelegt werden. Das Staatsexamen legt fast niemand ab, die Bewerber für das Diplomexamen können freiwillig pädagogische Lehrveranstaltungen besuchen. Zu diesen Veranstaltungen gehören auch solche fachdidaktischer

Art, die von einem Lehrbeauftragten (Oberstudiendirektor) wahrgenommen werden. Im SS 73 handelte es sich um folgende:

Didaktische Aufbereitung betriebswirtschaftlicher Unterrichtsstoffe (V, Ü);

Das didaktische Prinzip des „Exemplarischen“ und seine Anwendung im Unterricht an Wirtschaftsschulen (V, Ü).

2.12. Exkurs: Fachdidaktik im Handelslehrerstudium in St. Gallen und Wien

Andeutungsweise sei auf die Studiengänge für das Handelslehreramt an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften St. Gallen und an der Hochschule für Welthandel in Wien hingewiesen. Der Hinweis ist deswegen wichtig, weil an diesen Hochschulen im Gegensatz zur Situation in der BRD das Studium so angelegt ist, daß die Absolventen unmittelbar in die Schulpraxis eintreten. Sie besuchen also nach dem Studium kein Studienseminar und durchlaufen kein Referendariat. Deshalb muß auch während des Studiums bereits eine praktisch-pädagogische Ausbildung geleistet werden. Dadurch ergibt sich ein anderer Aufbau des wirtschaftspädagogischen Studiums als in der BRD⁶⁾, und fachdidaktische Lehrveranstaltungen spielen eine ungleich größere Rolle, was die folgende Aufstellung der Lehrveranstaltungen im SS 73 zeigt.

St. Gallen:

Wirtschaftspädagogik (V, C); Lehrübungen I: Lehrer-Schüler-Interaktion (V, C + Verhaltenstraining); Lehrübungen II: Didaktik der Wirtschaftsfächer (V, S mit Lehrübungen in Schulklassen); Lehrübungen III: Praktische Lektionen (Lektionen und Besprechung); Entwicklungspsychologie (V, C); Lernpsychologie (V, C); Testpsychologie (V, S).

Wien:

Unterrichtstechnologie (V, Ü); Unterrichtsplanung (Ü); Unterrichtsanalyse und Unterrichtsbeobachtung (S, Praktikum); Praktische Einführung in das Lehramt (Veranstaltungen in Schulen); Methodik der Betriebskunde (V, Ü); Methodik der Buchhaltung (V, Ü); Methodik des kaufm. Rechnens (V, Ü); Methodik des kaufm. Schriftverkehrs (V, Ü); Bürotechnik (V, Ü); EDV für Lehramtskandidaten (V, Ü).

3. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Umfrage hat folgendes gezeigt:

- Die Fachdidaktik im Studium für das Lehramt an beruflichen Schulen in der BRD ist an den einzelnen Hochschulen höchst unterschiedlich organisiert. Ein einheitliches Konzept besteht nicht.
 - An einigen Hochschulen ist sie überhaupt kein Gegenstand der Lehre.
 - Fachdidaktik ist nur an wenigen Hochschulen Prüfungsgegenstand.
 - Fachdidaktische Lehrveranstaltungen werden in überwiegendem Maße von Lehrbeauftragten aus dem beruflichen Schulwesen wahrgenommen. Wenn fachdidaktische Lehrveranstaltungen von Hochschulangehörigen durchgeführt werden, dann handelt es sich in den seltensten Fällen um Professoren, vielmehr um Angehörige des „akademischen Mittelbaues“ (Assistenten, Akademische Räte, Studienräte u. ä.).
 - Beamtete Professuren für Fachdidaktik sind nur an wenigen Hochschulen vorgesehen.
 - Zuständig für fachdidaktische Lehrveranstaltungen sind in der Regel erziehungswissenschaftliche Fachbereiche, Lehrstühle u. ä. Im Sinne von H. HIMMERICH⁷⁾ handelt es sich meist um eine „fachwissenschaftlich spezialisierte erziehungs- bzw. gesellschaftswissenschaftliche Didaktik.“
 - Ansätze zu einer Verlagerung der Fachdidaktik in fachwissenschaftliche Fachbereiche bestehen in Hannover und Kassel.
 - Eine Kooperation der Fachdidaktik mit den Fachwissenschaften ist jedoch an mehreren Hochschulen vorgesehen.
 - Besonders im Handelslehrerstudium werden fachdidaktische Probleme in allgemein-berufspädagogischen Lehrveranstaltungen mit wahrgenommen.
 - Fachdidaktische Lehrveranstaltungen für betriebliche Berufsausbildung scheinen ganz zu fehlen.
 - Folgt auf das Hochschulstudium kein Referendariat mit dem Besuch eines Studienseminars, dann ist die Anzahl fachdidaktischer Lehrveranstaltungen größer (BPH Stuttgart, St. Gallen, Wien).
 - Wegen der Vielzahl der Fachrichtungen ist die Organisation fachdidaktischer Studien im Gewerbelehrerstudium offensichtlich schwieriger zu lösen als im Handelslehrerstudium.
- Insgesamt kann also kein günstiges Bild von der Fachdidaktik im Studium für das Lehramt an beruflichen Schulen und somit für die Fachdidaktik der Berufsausbildung in der BRD überhaupt gezeichnet werden. Die hochgesteckten Erwartungen haben sich in keiner Weise erfüllt, zumal nur wenig nennenswerte Forschungsergebnisse vorliegen. Vermutlich gibt es für diesen Tatbestand folgende Ursachen:
- Die Zahl wissenschaftlich befähigter, in den Erziehungs-, Sozial- und Fachwissenschaften zugleich sachkundiger potentieller Vertreter der Fachdidaktiken ist sehr gering.
 - Das sperrige, unstrukturierte und unerforschte Problemfeld der Fachdidaktik lockt kaum (junge) Wissenschaftler an, zumal fachdidaktische Ergebnisse nur auf partielles Interesse der Fachwelt stoßen und somit nur zu geringem wissenschaftlichen Ansehen führen.
 - Fachdidaktik wird häufig als eine lehrbetonte praxisnahe Disziplin verstanden, die am besten im Studienseminar zu lokalisieren sei. Die Aufspaltung der Lehrerbildung in zwei Phasen war der Entwicklung einer theoretischen Fachdidaktik an Hochschulen nicht förderlich.
- Die übereilte Einrichtung von Professuren für Fachdidaktiken für das berufliche Bildungswesen, also für Disziplinen, in denen es oft nicht ein einziges wissenschaftlich ernst zu nehmendes Buch gibt, ist sehr problematisch, meiner Meinung nach sollte das erst geschehen, wenn entsprechende Forschungsergebnisse vorliegen. Die Tatsache, daß es das entsprechende Fach und tüchtige Lehrer gibt, die in diesem Fach unterrichten, genügt nicht zur Begründung einer neuen Disziplin. Aus einer naiv angewandten Fachdidaktik kann nämlich nur mit großen Schwierigkeiten eine theoretische Fachdidaktik entwickelt werden⁸⁾. Erfolgversprechender scheint der Weg von der Fachwissenschaft wie auch von der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft aus zu sein. Die Umfrage hat gezeigt, daß besonders im Gewerbelehrerstudium immer mehr fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen nur für Lehramtsstudenten angeboten werden⁹⁾. Es bleibt deshalb zu hoffen, daß

⁶⁾ Vgl. z. B.: Dubs, Karl: Überlegungen zur Ausbildung der Handelslehrer, in: Erziehung, Wissenschaft und Beruf, 1973, Heft 1, S. 2 ff.

⁷⁾ Statement von W. Himmerich in: H. Schmidt: Zur Didaktik der Physik und Chemie – Probleme und Perspektiven, Hannover 1973, S. 12 f.

⁸⁾ Vgl. zur Gegenüberstellung von angewandter und theoretischer Fachdidaktik: Hans-Josef Patt: Die Warme – Ihre Ursache und Wirkungen, Oberursel/Taunus 1972, S. 11.

⁹⁾ Auch für die Ausbildung der Lehrer allgemeinbildender Schulen wird dies neuerdings gefordert. So sagt z. B. W. Martienssen: „Es scheint mir eine Utopie zu sein, zu glauben, man könne eine zügige und berufsbezogene Ausbildung durchführen, wenn man Studenten mit ganz verschiedenen Berufszielen genau den gleichen Studienplan anbietet.“ (H. Schmidt, a. a. O., S. 15) – Vgl. auch die Forderungen von H. Wagenschein nach unterrichtsbezogener Ausbildung der Mathematiklehrer an Hochschulen (Der mathem. u. naturw. Unterricht, Bonn/Frankfurt 1973, S. 301).

Hochschullehrer, die z. B. für Gewerbelehrerstudenten Maschinenbauvorlesungen halten, von diesen mit der Frage konfrontiert werden, welche Bedeutung die gelehnten Inhalte für die zukünftige Lehrrolle der Studenten haben, wie es etwa von der TU München berichtet wurde. Eine solche Reflexion könnte der Ausgangspunkt einer von der Fachwissenschaft ausgehenden Fachdidaktik sein, welche sich mit einer erziehungswissenschaftlich orientierten Didaktik treffen müßte, die ihre Theorien und Modelle in bestimmten Fächern überprüft und sich somit der Fachdidaktik nähert. So könnte auch das offensichtlich nicht gelöste Problem des Fachdidaktikers gemeistert werden. Entweder ist er ein Erziehungswissenschaft-

ler mit einer Affinität zu einer bestimmten Fächergruppe oder ein Fachwissenschaftler mit einer Affinität zur Erziehungswissenschaft¹⁰⁾. Jemand zu finden, der sowohl Erziehungswissenschaftler als auch Fachwissenschaftler ist, dürfte nicht gelingen. Deshalb äußert sich meiner Meinung nach zu Recht ein Hochschullehrer in einem Begleitbrief zum zurückgesandten Fragebogen über die Fachdidaktiker: „... so ist nicht zu sehen, woher die zugehörigen Superwissenschaftler kommen sollen.“

¹⁰⁾ W. Himmerich, a. a. O.

Doris Elbers

Berufliche Fachdidaktiken als Voraussetzung für die wissenschaftliche Konstruktion beruflicher Curricula

In den einzelnen Fachdidaktiken werden fachwissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse integriert. Fachdidaktiken liefern daher einen theoretischen Vorlauf für die Konstruktion von Curricula, der auch bei unterschiedlichen Konstruktionsverfahren bedeutsam ist. Obgleich Fachdidaktiken für notwendig erachtet werden, läßt sich bisher nur eine Förderung der Fachdidaktiken allgemeinbildender Fächer feststellen. Hier wird die Notwendigkeit beruflicher Fachdidaktiken betont und es werden einige Probleme skizziert, die sich beim Aufbau beruflicher Fachdidaktiken ergeben.

Die Forderung nach einer Reform der beruflichen Bildung auf der Sekundarstufe II ist heute weit verbreitet. In zahlreichen Publikationen und auf Expertentreffen werden neue Modelle zur Berufsausbildung diskutiert. Bundes- oder Ländergesetze, staatliche und private Initiativen führen zu konkreten Reformen. Als Beispiel seien hier das Berufsgrundbildungsjahr, die Integration von studien- und berufsbezogenen Bildungsgängen oder die Verblockung von theoretischer und praktischer Ausbildung genannt. Alle diese Beispiele betreffen vorrangig die Struktur des Schulwesens, während die Frage nach den Lerninhalten, also die nach neuen Curricula für die berufliche Bildung, im Hintergrund bleibt. Da sich jede Form von Schule und Ausbildung jedoch letztlich nur durch das rechtfertigt, was in ihr gelernt werden soll, werden im folgenden Bedingungen für neue berufliche Curricula untersucht.

1. Inhaltliche Aussagen über neue berufliche Curricula

Auf den ersten Blick scheint diese Frage müßig zu sein, denn Ziele und Inhalte der beruflichen Bildung werden in der Literatur bereits ausgiebig diskutiert: Schulen und Betriebe sollen den Jugendlichen Qualifikationen vermitteln, die tatsächlich benötigt werden. Generalisierbare oder transferierbare Qualifikationen sollen gefördert werden, um Flexibilität und Mobilität zu ermöglichen. Man spricht sich für Schlüssel-, Basis- oder Grundqualifikationen aus und verlangt, daß im Unterricht nicht nur funktionale, sondern auch extrafunktionale Qualifikationen vermittelt werden. Beispielhaft sei hier die Ansicht des Deutschen Bildungsrates wiedergegeben, der sich in seinem Strukturplan für eine Wissenschaftsorientierung der Bildung – also auch der beruflichen Bildung – ausspricht:

„Die Bedingungen des Lebens in der modernen Gesellschaft erfordern, daß die Lehr- und Lernprozesse wissenschaftsorientiert sind. Das bedeutet nicht, daß der Unterricht auf wissenschaftliche Tätigkeit oder gar auf Forschung abzielen

sollte, es bedeutet auch nicht, daß die Schule unmittelbar die Wissenschaft vermitteln sollte. Zwischen Schule und Hochschule und innerhalb des Hochschulbereichs wird es fließende Übergänge hinsichtlich der Vermittlung von Wissenschaft geben; dasselbe gilt für das Verhältnis des **beruflichen Unterrichts** und der **beruflichen Lehre** zu den **Wissenschaften**. Wissenschaftsorientierung der Bildung bedeutet, daß die Bildungsgegenstände, gleich ob sie dem Bereich der Natur, der Technik, der Sprache, der Politik, der Religion, der Kunst oder der Wirtschaft angehören, in ihrer Bedingtheit und Bestimmtheit durch die Wissenschaften erkannt und entsprechend vermittelt werden ... Die Wissenschaftsorientiertheit von Lerngegenstand und Lernmethode gilt für den Unterricht auf jeder Altersstufe.“ (1972, S. 33; Hervorh. durch Verf.)

Forderungen dieser Art können leicht Leerformeln bleiben. Die Diskussionen über angemessene Ziele und Inhalte der beruflichen Bildung drohen in abstrakten Auseinandersetzungen steckenzubleiben, wenn nicht mitüberlegt wird, wie sich diese Forderungen in konkrete Curricula übersetzen lassen. Es genügt daher nicht, nach geeigneten Zielen für berufliche Curricula zu suchen; vielmehr müssen die Bedingungen erforscht werden, unter denen sich die beruflichen Curricula entwickeln lassen, die diese Ziele anstreben. Hierzu ist es sinnvoll, zunächst auf die allgemeinen curriculumtheoretischen Aussagen zurückzugreifen.

2. Theoretische Aussagen zur Curriculumkonstruktion

In der Curriculumtheorie hat sich seit TYLER die Auffassung durchgesetzt, daß ein Curriculum auf drei Informationsquellen zu beruhen habe, und zwar auf Analysen der Bedürfnisse der Lernenden, auf der Analyse der Anforderungen der Gesellschaft und auf der Analyse der wissenschaftlichen Disziplinen. Jede dieser drei Informationsquellen ist in der Curriculumtheorie weiter analysiert worden. Es gibt inzwischen einen psychologischen Ansatz, der vornehmlich zu dem Versuch führte, Lernzieltaxonomien zu formulieren, es gibt Überlegungen zur Gesellschaftsanalyse – von denen für die Entwicklung beruflicher Curricula besonders arbeitsanalytische Ansätze interessant sind – und es gibt schließlich fachwissenschaftliche oder fachdidaktische Beiträge zur Konstruktion neuer Curricula. Daß die Entwicklung von Curricula auf alle drei Informationsquellen zurückgreifen sollte, wird allgemein akzeptiert.